

# Umgehungsgegner wollen mit Unterschriftenlisten Projekt stoppen

**Olching/Eichenau** – Je näher die Verwirklichung der Südwestumgehung rückt, desto mehr Widerstand kommt von den Gegnern der Umgehungsstraße: Am Freitag haben Mitglieder der Bürgerinitiative Ortsentwicklung Olching (BIOO) Rathauschef Andreas Magg (SPD) über 2000 Unterschriften von Bürgern gegen den Bau der Südwestumfahrung überreicht.

Magg dankte den anwesenden Vereinsvertretern für ihr Engagement. „Es ist wichtig, dass politische Entscheidungsträger die Anliegen der Bevölkerung zur Kenntnis nehmen.“ Er gelobte eine



**Der BIOO-Vorsitzende Gert Schlenker (r.) überbrachte Bürgermeister Andreas Magg kistenweise Einwendungen.** FOTO: WEBER

ernsthafte Prüfung der Kritikpunkte.

Der BIOO-Vorsitzende Gert Schlenker hält das für bloße Lippenbekenntnisse. Er sieht den Bürgermeister ganz auf Linie seiner Partei. „Im Gemeinderat hat der SPD-Fraktionsvorsitzende Fritz Botzenhardt gesagt, dass sich seine Partei schon vor eineinhalb Jahren für die Umfahrung ausgesprochen habe und dass es dabei bleibe.“ Es sei empörend, so Schlenker, dass die Bürger im Rathaus zwar ihre Kritik einreichen könnten, letzten Endes aber eigentlich alles schon feststehe. Dadurch werde der Wille der Bevölke-

rung übergangen.

Unmut äußert sich auch in der Nachbargemeinde Eichenau: Der Gemeinderat hat erneut einstimmig die geplante Ortsumfahrung von Olching abgelehnt und bei der Regierung von Oberbayern im Rahmen des Planfeststellungsbeschlusses Einspruch eingelegt. Der CSU-Ortsverband Eichenau und die Frauen-Union führten zur Verstärkung des Gemeinderatsbeschlusses eine Unterschriftenaktion gegen die Südwestumfahrung, die Eichenau pro Tag laut Gutachten mit rund 5200 Autos mehr belasten soll, durch. Die Unterschriften wurden jetzt

der Regierung von Oberbayern übergeben.

Auch der Bund Naturschutz spricht sich in einer Stellungnahme an die Behörde erneut gegen die Umfahrung aus. „Die Entlastung der Ortsdurchfahrt Olching rechtfertigt die starken Eingriffe in die Natur- und Erholungslandschaft nicht“, heißt es als Fazit der Umweltschützer. Sie fürchten Beeinträchtigungen nicht nur für den Kiebitz, sondern auch für Fledermausarten wie die Mopsfledermaus und den Biber. Da nützen auch die geplanten Ausgleichsflächen und Schutzmaßnahmen nichts.